

Thilo Götze Regenbogen

Dialektik des Mitgefühls

Buddhismus und Film

diagonal-Verlag Marburg 2002

▶ ▶ Inhalt

Vorwort	11
Statt einer Einführung: 12 Thesen zu Buddhismus und Film in der Gegenwart	17
Zusammenfassung und Grundlegung der Aufgabenstellung	25
Die Filmbesprechungen	
▶ ▶ Spielfilme	
Weltmeisterschaft nicht nur für Götter	30
Zu Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoches »Spiel der Götter« (1999/2000)	
Die Krähen Jaja und Neinein	32
Zum Film »Erleuchtung garantiert« (2000) von Doris Dörrie, ihren Roman »Was machen wir jetzt?« einbeziehend	
Alle Herzen träumen, sie träumen vom Erwachen	35
»The Million Dollar Hotel« von Wim Wenders (2000)	
Hesses »Siddhartha«	38
Erstmals in deutschen Kinos (1998)	
Requiem für eine romantische Frau (1998)	39
»OUTBREAK« oder Ruhe im Saal!	42
Noch eine aktuelle Filmbesprechung – aus dem Buch der Fußnoten (1998)	
»KUNDUN« oder	43
Der 14. Dalai Lama auf dem Weg von Tibet in die Moderne (1998)	
Sieben Jahre in Tibet	46
oder der Feind als Lehrmeister (1997)	

► Inhalt

Für eine globale Kultur des Mitgefühls	48
oder warum der Film »Red Corner« (1997) auch für Buddhisten sehenswert ist	
RED CORNER NOTATE	49
(1997/1998)	
PRIMÄRFARBENPROZESS	51
oder Kieślowskis Palette (1995/96)	
DREI FARBEN »BLAU«	51
DREI FARBEN »WEISS«	55
DREI FARBEN »ROT«	60
BLUE BUDDHA LIVING. Ein Essay-Triptychon (1993/94)	63
1. Bild: »BLUE«, Derek Jarman 1993	63
2. Bild: »Little Buddha«, Bernardo Bertolucci 1993	67
3. Bild: »Living Buddha«, Clemens Kuby 1994	72
»DER LETZTE MOHIKANER«	76
Ein immer noch aktuelle Rezension (Januar 1993/Oktober 2001)	
»WARUM BODHIDHARMA IN DEN ORIENT AUFBRACH?«	78
Autor und Regie: Yong-kyun Bae, Südkorea (1989)	
»Die Leuchte Asiens«	79
Ein orientalisierender Schinken im Nachtzug nach Deutschland (1925/2001)	

► ► **Kunstfilme**

SICHTUNG 24. Eine zweistündige Performance	84
von Thilo Götze Regenbogen	
Ab nach Tibet	87
Herbert Achternbuschs Filmkunstwerk über die letzte Illusion (1993)	
Ich habe nichts zu sagen und ich sage es...	90
Notate während des Betrachtens von »John Cage«, einem Film von Vivian Perlis und Alan Miller, ca. 55 Min. (1990/2001)	

John Cage	93
BR/T.A.F./Channel 4 (1983)	
▶ ▶ Dokumentarfilme	
Weltbildbefragung	
Die Wiesbadener 3. Filmtage »Buddhismus im Film« im Rückblick	96
Eine Sammelrezension (2000)	
Flüchtling in Deutschland – Schutzherr in Tibet	99
von Adalbert Hansen (1999)	
Was geht uns der Buddha an?	100
Das erste Raum 1-Videoseminar in Kriftel/Ts. begann mit einem Film von Herbert Krill (Mai 1999)	
Charme der Langsamkeit	103
Über den Film »Schritte der Achtsamkeit« mit Thich Nhat Hanh und über ein Buch dazu, beide von Thomas Lüchinger (1998)	
Mystik und Kunst im Himalaya?	109
Tina Radke-Gerlach und Ellen Kleila (ZDF/ARTE 1996)	
▶ ▶ Anhang	
Literaturempfehlungen in Auswahl	114
Quellennachweise	124
Werkbiografie des Autors	126
Ohne fertig zu werden	128
Schlußwort eines Anfängers	

Zusammenfassung und

► **Grundlegung der Aufgabenstellung**

Den Buddhismus als globales Feld zu sehen, bewahrt vor falschen Parteilichkeiten, wie sie durch Schul- oder Nationalzugehörigkeit entstehen können. Falsch sind diese Haltungen deswegen, weil sie die Fragestellung auf eine heute und in Zukunft nicht mehr förderliche Weise einengen. Nicht daß jemand einer bestimmten buddhistischen Lehrtradition angehört oder Bürger eines bestimmten Staates ist, ist für sich schon problematisch, sondern daß diese Zugehörigkeiten zum Prinzip in einem Feld erhoben werden, wo sie heute nahezu gar nichts mehr besagen.

Buddhismus als durchgängig kulturelles Phänomen zu bestimmen, überschreitet bewußt die nicht mehr plausiblen Einschränkungen auf »Religion« – ein ohnehin schon lange fragwürdiger Begriff, der auch in der westlichen Rezeptionsgeschichte des Buddhismus oft genug von »beiden Seiten« als untauglich zur Beschreibung der spezifisch buddhistischen Sicht wie Praxis kritisiert wurde –, zunächst allerdings zwecks Ausgrenzung des Fremden und Aufrichtung eigener Hegemonieansprüche. Ich meine, hier geht es um die politischen Implikationen solcher einschränkenden Zuordnungen. Sie sind ein Teil der westlichen Indienstnahme, leider auch der versuchten Unterwerfung des Buddhismus unter bestimmte westliche Sichtweisen. Die Kolonialisierung des Fremden beginnt schon in den Köpfen mit der Einordnung unter die eigenen Begriffe und Bilder. Im Bereich der 12 Thesen sind wir dem Phänomen bereits in der Werbung begegnet. Eine weitere positiv zu bewertende Folge der Bestimmung des Buddhismus als Kulturphänomen ist die Öffnung auf Sichtweisen und Methoden des künstlerischen Feldes. Joseph Beuys hat eine solche Öffnung für die Kunst seit den 60er Jahren des 20. Jh. mit einem »Erweiterten Kunstbegriff« vorgeschlagen. Tatsächlich sind die Übergänge der Felder (z. B. Philosophie, Religion, Kunst) fließend und als solche müssen sie auch Gegenstand der Untersuchung bleiben, wenn diese ihrem Thema gerecht werden will. Pauschalurteile auf der Grundlage normativer Setzungen werden deshalb abgewiesen.

Die schon durch das Filmthema gegebene Zuordnung zur Moderne liegt außerdem quer zur fraglosen Übernahme traditionalistischer oder fundamentalistischer Haltungen. Auch mit ihnen läßt sich hier nicht viel gewinnen.

Die mit der Problematik oft ganz lebenspraktisch befaßten buddhistischen Laienbewegungen des Westens haben viel Zeit in den 80er und 90er Jahren damit zugebracht, die verbindenden Grundlagen der verschiedenen Traditionen herauszuarbeiten, und dieser Prozeß ist noch keineswegs abgeschlossen.

In den nächsten Jahren geht es darum, die kulturellen und besonders die künstlerischen Bestandteile dieser Grundlagenarbeit stärker ins Bewußtsein zu rücken.

Für die Untersuchung von Filmarbeiten ist gerade aus buddhistischer Sicht wichtig zu sehen, daß es auch hier keine Trennung von Form und Inhalt gibt, sondern eine wie auch immer gearbete Verschränkung beider Aspekte, eine Dialektik. Gerade für eine differenzierte Qualitätsanalyse und Bewertung ist die angemessene Berücksichtigung dieser unauflösbaren Wechselbeziehung unerläßlich.

Es geht in allen Fällen um Bewußtseinsarbeit, es geht immer um einen bestimmten Geistesbegriff, ein zugrundeliegendes spirituelles Verständnis der menschlichen Existenz – auch und gerade da, wo es geleugnet wird. Selbst so ein Phänomen wie »Unterhaltung« ist weiter zu befragen und zeigt sich zuweilen als der Kern der westlichen Bewußtseinsproblematik überhaupt. Nicht nur arbeitet das Medium Film mit Illusion und Projektion; es wäre auch eine Illusion, seine Stärken und seine Wirksamkeit zu leugnen und eine Projektion, ihm Weisheit gänzlich abzusprechen. Es kann – das sei der Kern der vorliegenden Arbeit – besser als mancher andere Gegenstand Aufklärung befördern gerade dort, wo sie unterzugehen scheint. Es ist eben ein modernetypisches Medium. Richtig gebraucht, inspiriert angewendet, kann es geradezu Lehrmedium, Anschauungsmaterial, Selbsterfahrungsraum und Ort der Grenzüberschreitung zugleich werden.

Die Gefahren des Mediums liegen aus meiner Sicht eher in der unreflektierten, unachtsamen Übernahme von Klischees der Konsumkultur auch im westlichen Buddhismus. Nicht daß das typisch buddhistisch wäre: Es geschieht in weit größerem gesellschaftlichen Rahmen, als die bislang noch zahlenmäßig kleinen buddhistischen Gemeinschaften im europäischen Raum ausfüllen könnten – es ist ein allgemein-

gesellschaftliches Phänomen, von dem hier die Rede ist und es kann eher verwundern, daß auch der Gegenwartsbuddhismus dagegen nicht gefeit ist.

Gerade eine *buddhistische* Kulturpraxis sollte den Schlichen der Bewußtseinsindustrie sich gewachsen zeigen und in einer Weise damit umgehen, sie unterlaufen, brechen oder ironisieren, um in Frage zu stellen oder ganz außer Kraft zu setzen, was entmachtet werden muß. Dabei können die Wegbereiter einer westlichen Weisheitsüberlieferung in Film wie Kunst schon jetzt Maßstab sein für die Qualität, die erreicht und vielleicht ja auch weiter nach vorne in Neuland hinein überschritten werden kann.

Das für die Moderne konstitutive Moment der Selbstreflexion ist nicht nur weiterhin unerlässlich. Die Neuintegration der Weisheitsüberlieferung in eine weitere Modernisierungsstufe der Moderne wird auch den Kern Aufklärung darin erstmals über sich selber aufklären und das Befreiungspotential der Moderne erneuern und vertiefen. Gerade durch die Kunst enthält der Moderneprozess schon ein Maß Weisheitsüberlieferung, an das sprachlich, symbolisch und methodisch angeknüpft werden kann.

Importe aus dem Osten sind dabei weniger das Problem als die Unreflektiertheit, mit der sie zugelassen oder durchgeführt werden. Manchmal kommt es mir vor, als gingen wir in analoger Weise mit den buddhistischen Kulturgütern so um wie manche asiatischen und afrikanischen Länder mit der westlichen Industrietechnik. Wir dürfen bei Gefahr des weiteren eigenen Kulturverlustes den Umweltaspekt – und das ist einfach die Frage nach den Auswirkungen im *Gesamtsystem* Mensch-Kultur-Natur – nicht mehr vernachlässigen.

Dabei sehe ich die Gefahr weniger darin, daß wir unseren Verstand verlieren an asiatische Mythen und Bilder, sondern daß uns im Zuge von weiterer kultureller Degeneration die eigene Geschichte vollständig abhanden kommt. Der Buddhismusimport ist dabei nur *ein* Symptom von Kulturverlust. Es darf und es kann nur um eine noch nicht dagewesene Synthese gehen, bei der auch die eigenen kulturellen Wurzeln im Westen wieder eine Stärkung erfahren.

Insofern ist von den Meistern aus Asien nur eine Teilarbeit zu erwarten. Wenn wir uns scheinbar bequem zurücklehnen und uns mit Weisheiten aus der Ferne füttern lassen, verfehlen wir die Arbeit, die nur wir selbst tun können. Dann findet keine wirkliche Integration

statt, sondern Übernahme – und der Buddhismus wird Bestandteil unserer westlichen Konsumkultur.

Wir brauchen einen weisheitlichen Innovationsschub, der gerade auch *kulturelle* Folgen zeitigt. Wir brauchen neue Mäzene und Sponsoren ohne selbstsüchtige Ambitionen. Wir brauchen neue Sammler, die wirklichen Zugang suchen zu dem, was in der Kunst geschieht und die sich mit den neuesten Resultaten kultureller Praxis zu umgeben wünschen – die damit *leben* wollen.

Wir müssen dem samsarischen Kraftwerk für Kulturen der Selbstbezogenheit eigene unabhängige Energiequellen implantieren, die mitgefühlsintelligente Kulturarbeit ermutigen und befördern. Wir dürfen den schon existierenden Religionen des Warenfetischs nicht die buddhistischen Artefakte ausliefern oder uns mit der Etablierung eigener Warensphären zufriedengeben. Der Buddhismus darf kulturell nicht zu einem Strauß neuer Marken-Sekten verkümmern.

Das scheinbar plötzlich breiter werdende Angebot an Filmen mit buddhistischen Themen in den 90er Jahren darf nicht für das letzte Ergebnis der gewünschten Integrationsarbeit genommen werden. Das würde heißen, den Marktaspekt zu übersehen. Wo ein genügend großes Zielpublikum vermutet wird (siehe Buchmarkt), da entsteht auch ein Angebot. Wo die Schätzungen und Prognosen falsch lagen, wird verramscht.

Die Künstler unter den Filmemachern waren es, die das Sich-außerhalb-von-Traditionen-Stellen und dadurch neue begründen vorge-macht haben. Die Wiederverschmelzung von Kunst-Wissenschaft-Weisheit war schon ein Traum des 19. Jh. Er ist im Lärm und in den Kriegen der Industriekulturen immer aufs Neue untergegangen und danach scheinbar wie aus dem Nichts neu erstanden.

Das zeigt: es ist unabgegoldene menschliche Geschichte. Da ist noch ein Horizont offengeblieben, in dem wir weiten Weg haben werden, aber auch frischere Luft zum Atmen. Wir können sogar methodisch Frischluft erzeugen – eine Gangart, die unseren Wegbereitern noch kaum zur Verfügung stand.

▶ **Werkbiografie des Autors**

Buddhismus, Kunst und Film betreffend

Arbeitsschwerpunkte, Anschrift und Internetpräsenz

- 1949 Geboren in Kloster Lehnin, Mark Brandenburg
- 1965 Beginn freier künstlerischer und schriftstellerischer Arbeit
- 1966 Studienbeginn Meisterschule für Handwerker/Werkkunstschule Kaiserslautern
- 1967 Beginn des 1. Werkzyklus zur buddhistischen Kunst
- 1969 Zufluchtnahme/Buddhistisches Bekenntnis, Mainz
- 1969 Gründung des Lotos-Studio für Buddhistische Kunst der Gegenwart, Bad Dürkheim (ab 1971 Hochheim/Main, ab 1976 Hofheim und ab 1979 Kriftel am Taunus bis 1992)
- 1969 Herausgabe des GARUDA – Informationsblatt für Buddhismus und Gegenwartskunst (12 Nrn., bis 1972) u. a. mit Kunst-, Film- und Buchrezensionen
- 1969 Teilnahme an »Modern Buddhist Art«, Zürich
- 1971 Grafik-Designer grad., Werkkunstschule Kaiserslautern
- 1971 Studium der Kunsterziehung, Kunstgeschichte, Massenmedien in Mainz und Frankfurt a. M.
- 1976 Erstes Staatsexamen für Kunst- und Werkerziehung, Mainz
- 1977 Zweites Staatsexamen, Frankfurt a. M.
- 1978 Oberstufenlehrer und dann Gymnasiallehrer für Kunst/Visuelle Kommunikation an der Main-Taunus-Schule in Hofheim (bis 2002)
- 1990 »Modern Buddhist Art II«, Wanderausstellung
- 1990 Gründung der Kunst- und Filmkolumne in den LOTUSBLÄTTERN
- 1991 Gründung des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst und des Kunstforum Programms, Kriftel
- 1992 Teilnahme an »Vehicle Art« (Kunst-Fluxus-Buddhadharma), Wiesbaden
- 1992 Organisation und Teilnahme »Buddhistische Kunst aus Europa«, Berlin
- 1992 »gate gate« (24-Stunden-Kunstaktion zusammen mit U We Claus), Kriftel (Video)
- 1993 Herausgabe des »Raum 1 Magazin« in bisher 9 Ausgaben, darin auch Filmrezensionen
- 1995 »Sichtung 24« (zweistündige Performance in Raum 1), Kriftel (Video)
- 1998 Mitwirkung am Festival »Buddhismus im Film 1 – 3«, Caligari-Film-bühne, Wiesbaden 1998-2000

- 1999 Gründung des Videoseminars »Buddhismus im Film und in der Kunst«, Raum 1 Kriftel, Aufbau der Internet-Präsenz von Raum 1
- 2000 Ausbau der Internet-Präsenz von Raum 1 mit vier Websites und vier Diskussionsforen/Newsletters (bis 2003)
- 2001 Arbeit an der Buchfassung der Filmessays
- 2002 Arbeit an der Buchfassung der Kunstessays, Mitwirkung am 4. Festival »Buddhismus im Film«, Caligari-Filmbühne, Wiesbaden

Arbeitsschwerpunkte

Forschungs-, Praxis- und Lehrschwerpunkt sind die Weisheitsüberlieferungen in der Kunst der Moderne und der Gegenwart. Hierzu fünf eigene Zeitschriften-gründungen, zahlreiche Vorträge, Publikationen und Ausstellungen.

Anschrift und Internetpräsenz

Thilo Götze Regenbogen
Raum 1
Postfach 1137
D-65825 Kriftel am Taunus
Fon 06192 43209 AB
Internet: www.tgregenbogen.de mit links zu den Seiten von Forschungsinstitut, Galerie und Verlag. Die 4 Newsletters sind auf der Seite »TGR.Bibliografie« verlinkt.